



**IMMANUEL-KANT-
SCHULE REINFELD**

Gemeinschaftsschule mit Oberstufe der Stadt Reinfeld in Holstein

Medienkonzept der Immanuel-Kant-Gemeinschaftsschule Reinfeld

22.01.2019



Inhalt:

1. Vorüberlegungen	Seite 3
2. Bestandsaufnahme	Seite 3
3. Pädagogisches Konzept	Seite 4
<i>Lernen über Medien</i>	Seite 4
<i>Lernen mit Medien</i>	Seite 5
<i>Kommunikation über Medien</i>	Seite 6
4. Technisches Konzept	Seite 7
5. Supportkonzept	Seite 9
6. Fortbildungen	Seite 10



1. Vorüberlegungen / Legitimation

Die Schülerinnen und Schüler leben in einer mediatisierten Welt. PC, Internetzugang, Tablet und Smartphone sind für viele SchülerInnen Alltag und omnipräsent. Ziel der Schule muss es dementsprechend sein, sich den Technologien zu öffnen und die SchülerInnen durch die Vermittlung von Medienkompetenzen auf das selbstständige digitale Arbeiten vorzubereiten. Dazu gehören auch die fachübergreifenden Überlegungen, für den Umgang im Sinne einer datenschutzrechtlich angemessenen, straffreien und sozialen Art zu sensibilisieren.

Digitalisierung bedeutet grundsätzlich den Übergang von analogen Medien zu neuen digitalen Medien. Jede Schule muss sich Gedanken darüber machen, wie SchülerInnen dabei mit Hilfe dieser neuen Medien erfolgreich lernen. Dazu reicht es nicht, einfach digitale Medien in der Schule einzusetzen, sondern didaktische Überlegungen müssen die Umsetzung im Unterricht leiten.

Zwei Hauptziele bestimmen unsere Umsetzung der Digitalisierung: Die Schüler sollen sich zu mündigen Bürgern in der digitalen Welt entwickeln, und sie sollen auf die veränderten Anforderungen der Arbeitswelt vorbereitet werden.

Das digitale Lernen tritt inhaltsbezogen in den einzelnen Fächern auf und wird selbstverständlich weiterhin die klassischen Schlüsselqualifikationen, Methoden und Medien integrieren. Sie sollen als sinnvolle und den Lernprozess unterstützende sowie ergänzende Bereicherung gelten.

2. Bestandsaufnahme

Die Immanuel-Kant-Schule befindet sich in einem Umbruchprozess in Bezug auf Medien.

Dies kann man an drei Faktoren sehen:

- Einerseits ist die Ausstattung teilweise veraltet, zum anderen ist sie in manchen Bereichen, wie z.B. dem W-LAN Zugang, nur sehr eingeschränkt vorhanden. Das Kollegium versucht sich an die Gegebenheiten anzupassen und improvisiert in vielen Bereichen, kann die technischen Mängel aber insgesamt nicht ausgleichen.



- Teilweise kann Unterricht nicht stattfinden (Informatik), andere curriculare Vorgaben können nicht umgesetzt werden (Recherchekompetenzen etc.)
- Die gesamte Gesellschaft ist sich einig, dass Schulen auf dem Weg in die Digitalisierung einen wichtigen Baustein darstellen (siehe z.B. der Digitale Bildungspakt). Die KGS will diesen Weg mit beschreiten und zeitgemäßen Unterricht erteilen.
- Im Vergleich mit anderen Schulen hinkt die KGS bei der technischen Ausstattung hinterher, und kann zurzeit nicht mit Schulen in Lübeck oder Bad Oldesloe konkurrieren. Im Hinblick auf den Erhalt und Ausbau der Oberstufe ist aber die technische Ausstattung ein zentraler Punkt für die Attraktivität einer weiterführenden Schule.

3. Pädagogisches Konzept

Lernen über Medien

Als große Angst unter Lehrenden und Erziehenden wird wiederholt ein unreflektierter Umgang der Schülerinnen mit digitalen Medien erwähnt. Die Kommunikation über soziale Netzwerke reduziere die Kompetenz des korrekten Schreibens bzw. führe im Allgemeinen zur Sprachverschlechterung. Zudem sei durch die Möglichkeit der schnellen audio-visuellen Aufnahme der Hang zu persönlichkeitsverletzenden Taten gegeben.

Um diesen nachvollziehbaren Ängsten entgegenzutreten, sieht die KGS es als vorrangige Aufgabe, die SchülerInnen für den adäquaten Umgang mit digitalen Medien zu sensibilisieren. Parallel zum fachlichen Lernen muss dementsprechend integrativ in Form von Workshops an den Themen Gefahren des Internets, Cybermobbing, rechtliche Grundlagen, Schutz der Privatsphäre, soziale Netzwerke und Suchtprävention gearbeitet werden. So wird sichergestellt, dass die SchülerInnen Teilnahme, Reflexions- und Urteils Kompetenzen entwickeln und erweitern, die ihre selbstbestimmte gesellschaftliche Teilnahme unterstützen.¹

¹Themenpapier IQSH „Medienentwicklung“



Insbesondere soll diese Ausbildung in den Jahrgängen 5 bis 7 fokussiert werden. Selbstverständlich wird die Thematik weiterhin in den gesamtschulischen Unterrichtskontext implementiert.

Lernen mit Medien

In den schulinternen Fachcurricula sind die Bereiche des digitalen Lernens Bestandteile jedes Faches aller Jahrgänge. Zudem werden überfachliche Qualifikationen im Lernbereich „digitale Medien“ in die Vorhabenwochen ausgegliedert. Insbesondere die Thematik der Berufsorientierung in Jahrgang 8 durch die Fokussierung von Textverarbeitungsschulungen und die Methodenschulung des 11. Jahrganges finden hier Anwendung.

Die Fachschaften haben nach Vorgaben der Kultusministerkonferenz die zu vermittelnden Kompetenzbereiche Suchen, Verwahren und Aufbewahren, Kooperieren und Kommunizieren, Produzieren und Präsentieren, Problemlösen und Handeln in die thematischen Einheiten ihrer Unterrichtsplanung implementiert. Zudem soll für die unteren Jahrgänge die Pflicht vereinbart werden, den Internetführerschein zu erwerben.

Für die fachliche Konkretion sind die Fachschaften zuständig. Evaluiert werden Inhalte kontinuierlich durch die Schulentwicklungsgruppe „Digitalisierung“.

Dabei ist vorrangiges Ziel der Schule, den Unterricht durch den Einsatz digitaler Medien zu unterstützen, zu verbessern und zu erleichtern.

Neben der in der technischen Konzeption erwähnten Ausbildungsplanung ist es den Schülern durch das flächendeckende WLAN auch zu ermöglichen, eigene Geräte wie Smartphones zu nutzen. Dies verhilft nicht nur den Schülern zu einem unkomplizierten Zugang zu den Medien, sondern vermehrt zudem ihre Fähigkeiten plattformübergreifend zu arbeiten. Die in der KGS verankerte Handynutzungsordnung unterstützt diesen Aspekt zudem.

Alle Fachbereiche zusammenfassend liegt die Priorisierung der digitalen Arbeit in der Vermittlung von digitalen Lese- und Schreibkompetenzen, die sich in der Auseinandersetzung



mit Suchmaschinen, Chatprogrammen und Emails zeigen, und die Präsentationsfähigkeit der SchülerInnen weiterentwickelt und neben klassischen Medien (Poster, Präsentationskarten, OHP) zunehmend auf den Einsatz von Beamern, Tablets und Notebooks abzielt.

Das selbstbestimmte Lernen setzt hier dementsprechend auch das Zurechtfinden in einer zeitweise unübersichtlich wirkenden Medienwelt voraus. Der Unterricht unterstützt demnach das Überblicken und Reflektieren der medialen Angebotsvielfalt.

Die Auszeichnung der KGS mit dem Berufswahlsiegel im Jahr 2018 verdeutlicht zudem, welchen Stellenwert die Vorbereitung der SchülerInnen auf die Berufswelt für uns hat. Die vielfältigen Abschlussmöglichkeiten unserer Schulart ermöglichen den Zugang zu diversen Tätigkeitsfeldern. Dementsprechend ist die ganzheitliche Schulung von Textverarbeitungs- Tabellenkalkulations- und Präsentationsprogrammen– auch und besonders im Hinblick auf die im Jahrgang 9 stattfindenden Projektpräsentationsprüfungen – ein besonderes Ziel.

Verankert wird die fachliche und überfachliche Kompetenzvermittlung in einer Konkretion innerhalb des Methodencurriculums der Schule, das neben den gängigen Schlüsselqualifikationen und –kompetenzen nunmehr auch die digitale Bildung beinhaltet.

Die Vermittlung digitaler Kompetenzen bedarf einer stetigen Weiterentwicklung des persönlichen Könnens, des technischen Grundgerüsts und des Medienkonzeptes selbst. Die Arbeitsgruppe „Digitalisierung“ wird dementsprechend Ideen und Anregungen der Lehrerschaft weiterhin aufnehmen, reflektieren, evaluieren und unter Einbeziehung aller notwendigen Gremien weiterentwickeln.

Kommunikation über Medien

Das Kommunikationsinstrument Schulcommsy dient allen Lehrkräften als verbindliche Plattform. Zudem wird das digitale Klassenzimmer zur Protokollierung der Unterrichtsaktivitäten und Feststellung von Abwesenheiten anvisiert.



Um datenschutzrechtliche Voraussetzungen einhalten zu können, benötigt jede Lehrkraft eine Dienstmailadresse. Kommunikation mit Eltern und Schülern über Eltern und Schüler ist nur über diesen Dienstweg zu ermöglichen.

Ziel der Planung ist die Einrichtung des Kommunikationssystems iServ, um schulinterne Datenablagen und Unterrichtsplanungen zu ermöglichen. Über die Plattform sind zudem zentral verwaltete Lehrermailadressen und Informationsvermittlungen (Kalender, Klausurplanungen, Untiskompatibilität) sowie das digitale Klassenzimmer gegeben. Der häusliche Zugriff ist – natürlich unter den nötigen Voraussetzungen – gewährleistet. Anvisiert wird das Schuljahr 2019/2020. Darüber hinaus ersetzt iServ die Hostplattform für die Schulhomepage und hat dementsprechend eine preisliche Reduktion zur Folge.

Zusammenfassend vereint das System iServ diverse derzeit einzeln laufende Bereiche und erleichtert dementsprechend den Zugriff und die Wartung.

Bis zu der Implementierung des Systems in den Schulbereich gelten die derzeit laufenden Plattformen.

4. Technisches Konzept

Für die Umsetzung der pädagogischen Ziele der KGS werden folgende Komponenten installiert:

- ein leistungsstarker Schulserver
- VLAN-kompatible Access Points in den Räumen der einzelnen Flure als kooperierendes Gesamtnetz
- Stromanschlüsse an den Accesspoints
- Radiusserver (Switches)
- die zentrale Steuerung der Accesspoints über einen Master (Updates, Protokollierung)
- eine Hardware-Firewall



- einen Wartungsvertrag mit einer IT-Firma, die eine regelmäßige Überprüfung/ Instandhaltung der Systeme und größere Updates beinhaltet
- 35 Beamer mit HDMI-Anschluss
- Streaming-Media-Adapter für jeden Beamer, insgesamt 46 Stück (AppleTV)
- Lehrerdiensttablets
- zugehörige Software-Lizenzen (insb. für die zentrale Verwaltung der Tablets)

Die Anschaffung von Lehrertablets dient der Sicherstellung von vorbereiteten medialen Unterrichtsinhalten. Die Nutzung der Beamer-Tablet-Verbindung als Grundlage eines Präsentations- und Arbeitsinstrumentes im Klassenraum kann nur konstruktiv umgesetzt werden, wenn jede Lehrkraft die Möglichkeit erhält, die Unterrichtsinhalte, die digital vermittelt werden sollen, im häuslichen Bereich vorzubereiten.

Dafür ist es notwendig, die gleiche Hard- und Software zu nutzen, die auch in den Tabletkoffern zu finden ist. Eine plattform- und geräteübergreifende Nutzung erschwert im Unterricht ggf. auch die Unterstützung der Schüler, da wichtige Einhilfen aufgrund des fehlenden Hintergrundwissens um die Anwendungen nicht möglich sind. Gesteuert wird die Applikationsverwaltung bestenfalls zentral.

Fachliche Pläne sind nur umzusetzen, sofern die SchülerInnen und Lehrkräfte über die nötigen digitalen Mittel verfügen können. Dementsprechend ist das Arbeiten in den Jahrgängen 5 bis 7 vorwiegend mit Tablets zu planen. Entsprechende Applikationen ermöglichen die motivationale Unterstützung der didaktisch-methodischen Arbeit.

Ab dem 8. Jahrgang ist das Arbeiten mit Schreib- und Präsentationsprogrammen vermehrt in den Unterricht einzubinden. Um zukunftsorientiert mit Blick auf eine berufliche Qualifikation zu arbeiten, werden hier Windows basierte Notebooks eingesetzt.

Sinnvoll umsetzbar ist das pädagogische Konzept nur, wenn jeder Jahrgang die Möglichkeit erhält, bei Bedarf auf die Geräte zugreifen zu können. Dementsprechend seien im Kalenderjahr 2019 3 Klassensätze Tablets und 3 Klassensätze Notebooks einzurichten. Die entspre-



chenden Lizenzen sowie die Wächtersoftware sind Voraussetzung. Zudem wird weiterhin der Zugang zum Computerraum über zentrale Buchungssysteme ermöglicht.

Die Mitglieder der verschiedenen Gremien (Lehrerkonferenz, Schulkonferenz) beschließen die Anschaffung von iOS basierten Tablets.

Vorteile des Betriebssystems in der Schule sind folgende:

- Apple führt den Bildungssektor an.
- Unbedenkliche Apps stehen als Liste vom IQSH bereit und unterstützen somit den Datenschutz.
- Eine zentral gesteuerte Wartung der Software und Hardware ist möglich.
- Das Betriebssystem gilt als stabil.
- Bildungsapps sind überwiegend kostenfrei.
- Die Konnektivität mit AppleTV erleichtert den Zugriff in den Klassen².

Zudem sollte bedacht werden, dass die Grundschule in Reinfeld ebenfalls iPads angeschafft hat, sodass die Schüler mit den Geräten vertraut sind und Kontinuität gewährleistet ist.

Zusätzlich zu diesen Investitionen stehen mittelfristig folgende Ausgaben an:

In 2 Jahren muss ein Austausch sämtlicher PC (Computerräume, Lehrerarbeitsplätze) oder mindestens ein Softwareupdate ohne Leistungsverlust erfolgen, da Microsoft ab 2020 den Support für Windows 7 einstellen wird.

5. Supportkonzept

Um das unterrichtsimmanente Arbeiten mit digitalen Medien gewährleisten zu können, müssen die Geräte kontinuierlich gewartet, ggf. repariert oder ausgetauscht und mit aktuellsten Updates versehen werden. Da dies von den Lehrkräften im Rahmen ihrer Unterrichtseinsätze nicht geleistet werden kann, wird eine externe Firma mit einem Wartungsver-

²Die Entscheidung einer Anschaffung von iPads hat zwangsläufig zur Folge, dass AppleTV angeschafft mit den Beamern verbunden werden.



IMMANUEL-KANT-
SCHULE REINFELD

Gemeinschaftsschule mit Oberstufe der Stadt Reinfeld in Holstein

trag beauftragt. Dieser Vertrag wird gemeinschaftlich mit der Reinfelder Grundschule und der Erich-Kästner-Förderschule geschlossen. Eine ortsansässige Firma sollte Kooperationspartner sein, um einen zeitnahen Einsatz ermöglichen zu können.

Folgende Aspekte müssen durch den Supportvertrag geregelt sein:

- Lehrerschulung für Einsatzmöglichkeiten der Geräte
- Sicherheitskonzept
- Backups
- Einrichtung und Pflege von Schülerzugängen
- Beratung Medienentwicklung

7. Fortbildungen

Fester Bestandteil des Medienentwicklungskonzeptes ist die fortwährende Lehrerfortbildung durch das IQSH und externe Stellen (z.B. Online-Schulungen). Des Weiteren führen weitergebildete Lehrkräfte innerhalb der Schule kollegiale Beratungen durch.